

Presseinformation

Nr. 39/2020

24.06.2020– MPo

Neue Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie geht ab 1. Juli am Fachkrankenhaus Hubertusburg ans Netz Neuer Chefarzt übernimmt Leitung der Klinik/ Chefarztin Birgitt Meier geht in Ruhestand

Wermsdorf. Ab 01. Juli geht die neue Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Fachkrankenhaus Hubertusburg ans Netz. Die somatischen Akutbetten und die ambulante Notfallversorgung für Kinder und Jugendliche stehen perspektivisch nicht mehr zur Verfügung. Der Bereich der Psychosomatik, wie auch die Versorgung der FASD-Kinder wird weitergeführt und ausgebaut. Die Spezialambulanzen werden über das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum St. Georg gGmbH in Leipzig weiter angeboten. Diese Angebote werden um eine Psychiatrische Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche erweitert. Chefarztin Birgitt Meier geht Ende Juni in Ruhestand. „Ich danke Frau Dr. Meier für Ihre wertvolle und langjährige Arbeit im Bereich der Kindermedizin hier in Wermsdorf und wünsche ihr für die bevorstehende Rente viel Gesundheit und Elan“, sagt Dr. Iris Minde, Geschäftsführerin der Klinikum St. Georg Unternehmensgruppe.

„Die Entscheidung eine Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie zu gründen, ergab sich aus einem hohen Versorgungsbedarf in der Region, den wir erkannt haben und mit der Zusage im Landeskrankenhausplan mit 24 vollstationären Betten sukzessiv ab Juli realisieren können“, führt Minde weiter aus. Die bisher gut etablierte psychosomatische Diagnostik und Therapie wird auch in der neuen Klinik weiter fortgesetzt und ausgebaut. Dies betrifft klassische psychosomatische Erkrankungen wie z.B. Essstörungen, Schmerzsyndrome sowie vielfältige Entwicklungsstörungen. Im Bereich der

Psychosomatik profitiert die neue Klinik auch von bestehenden Strukturen der Unternehmensgruppe und der engen Verzahnung mit den Angeboten der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums St. Georg am Standort Leipzig. Im kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich werden nun auch Krankheitsbilder wie Depression, Angst- und Zwangsstörungen sowie auffälliges Sozialverhalten und Aufmerksamkeitsdefizit mit Hyperaktivitätsstörung (ADHS) werden behandelt.

„Besonders die intensive Familienarbeit und die Kooperation mit dem sozialen Umfeld der PatientInnen sowie die Weiterentwicklung des Schwerpunktes Kinderschutz liegen mir am Herzen“, beschreibt Joachim Perlberg, Chefarzt der neuen Klinik seine oberste Prämisse. Der 55-jährige hat an der Martin–Luther-Universität Halle-Wittenberg Humanmedizin studiert, bereits im Studium Interesse an psychosozialen Fragestellungen gehabt, und in der Kinder- und Jugendmedizin in Schwerin begonnen, bevor er in die Kinderpsychiatrie wechselte. Nach klinischen Tätigkeiten in Lübeck, Schwerin, Röbel (Müritz) und Bernburg übernahm er 2003 die ärztliche Leitung der neu etablierten Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Lutherstadt Wittenberg und war seit 2010 Leitender Oberarzt. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Traumafolgestörungen in Folge von Kindesmisshandlungen, der Adoleszentenpsychiatrie und tiefenpsychologisch fundierten Familientherapie. „Darüber hinaus sehe ich einen enormen Vorteil in der Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Trägern und Einrichtungen der Jugendhilfe, Schulen, Beratungsstellen, Praxen und klinischen Einrichtungen der Region. Ich wünsche mir eine aktive Mit- und Zusammenarbeit zum Wohle der PatientInnen“, erklärt Perlberg und führt weiter aus, dass „die Arbeitsweise der zukünftigen Klinik bindungsbasiert erfolgen wird. Das heißt: Alle Mitarbeitenden bringen sich als verlässliches Gegenüber im Bezugstherapie- und Bezugspflegesystem aktiv ein, um die häufig stark gestörte Bindungsfähigkeit der PatientInnen zu verbessern und eine authentische, ganzheitliche Behandlung anzubieten, statt nur Symptome zu therapieren“.

Die stationäre Behandlung ist hauptsächlich für Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 18 Jahren gedacht. Bei Entwicklungsverzögerungen sogar bis 21 Jahre. Auch die aktive Zusammenarbeit mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie für Erwachsene mit Chefarzt Dr. Grampp im Bereich der Familienarbeit bzw. Behandlung psychisch kranker Eltern sowie im Bereich junger Erwachsener (Adoleszentenpsychiatrie) ist geplant. Ziel

ist eine optimale Abstimmung der Versorgungsstrukturen stationär – teilstationär – ambulant im Sinne des tatsächlichen Bedarfs. Auch soll die Klinik sich aktiv an bestehenden regionalen Netzwerken und Arbeitsgruppen beteiligen, um die die kinder- und jugendpsychiatrische Perspektive bewusst in die psychosoziale Versorgungslandschaft der Region einzubringen, wünscht sich Perlberg. Dazu seien auch verschiedene Formate auf dem Gebiet von Fortbildung, Beratung von Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen sowie öffentlichen Gesprächsangeboten für die Bevölkerung geplant.

Zeichen: 4.800 (inkl. Leerzeichen)

St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe gehört zu den größten und traditionsreichsten Gesundheitseinrichtungen in Mitteldeutschland. Jährlich werden rund 42.000 Patienten stationär sowie teilstationär versorgt und zudem rund 125.000 Patienten ambulant behandelt. Die Anzahl der operierten Patienten liegt bei jährlich ca. 21.000.

Die Unternehmensgruppe mit ihren sieben Tochtergesellschaften und vier Krankenhausstandorten – der Unternehmenssitz sowie zwei weitere befinden sich in Leipzig und einer in Wernsdorf – beschäftigt rund 3.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und setzte im Jahr 2017 265 Millionen Euro um.

Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig bildet das Klinikum Medizinstudenten aus. In der Medizinischen Berufsfachschule erlernen über 250 Auszubildende einen Pflegeberuf.

Gesellschafter des Klinikums St. Georg, dessen Geschichte mehr als 800 Jahre zurück reicht, ist die Stadt Leipzig.

www.sanktgeorg.de